

Mancher würde am liebsten selbst zahlen

Die Suche nach einem finanziellen Ausweg aus der Planungsmisere: Kommunale Sonderwege stoßen auf Skepsis

Von Meinrad Kempf

Haslach. Die Katze beißt sich in den Schwanz: Ohne genügend Gelder kommt die Planung der Ortsumfahrung nicht voran, ohne fortgeschrittene Planung bleibt die Priorität niedrig, mit niedriger Priorität geraten Gelder in immer weitere Ferne.

Daher war ein Thema beim Besuch der SPD-Landtagsabgeordneten Marianne Wonnay und der SPD-Bundestagsabgeordneten Elvira Drobinski-Weiß in Haslach die Frage, wie dieser Kreislauf durchbrochen werden kann.

Bürgermeister Heinz Winkler blickte zurück: Wie vergangenes Jahr die Bündelungsvariante Zustimmung beim Regierungspräsidium fand, wie von dort Druck kam, nun schnellstmöglich voranzukommen, wie Verkehrs- und wasserwirtschaftliche Untersuchungen in Auftrag gegeben wurden – und wie Stuttgart unvermittelt auf die Bremse trat. »Das war wie ein Schlag«, sagte Winkler. Dabei hatte es geheißen, mit der Planung spätestens im Frühjahr 2008 ein Ingenieurbüro zu beauftragen, zu dem die Verwaltung bereits Kontakt aufgenommen hatte. Da war es kaum tröstlich, von Marianne Wonnay zu hören, dass das Elztal ein ähnliches Schicksal teilt: War für die B 294 ursprünglich der Startschuss in diesem Spätjahr vorgesehen, scheint man nun erst 2015 mit der Planfeststellung zu beginnen.

»Wenn nicht mal die Mittel des Bunds für im Bau befindliche Maßnahmen reichen«, wie



Quelle:
SchwaBo 23.08.2007

»Wer am Morgen und am Abend im Stau steht, überlegt sich schon, wo er seinen Wohn- und Arbeitsplatz wählt«: Für Bürgermeister Heinz Winkler kann die derzeitige Situation in Haslach schwerwiegende Folgen für die Stadt haben. Archivfoto: Kempf

sollte dann eine neue Planung auf den Weg gebracht werden, fragte Dr. Karla Mahne (CDU) – »es muss doch möglich sein, an dieser Schraube etwas zu drehen«. Mit den vorhandenen Geldern, sagte Marianne Wonnay, müsse mit »Augenmaß« umgegangen werden. Dass daher Diskussionen um Großprojekte wie »Stuttgart 21« entflammt, war ihr klar. Sie sei bereit, »wichtige Infra-

strukturmaßnahmen zu unterstützen«, wenn im Umkehrschluss andere des Lands mit ihren Belangen nicht unter den Tisch fielen.

In Anbetracht einer geplanten Nullverschuldung des Landes werden die Mittel künftig nicht unbedingt üppiger sprudeln – alternative Töpfe sind rar. Joachim Prinzbach (Freie Wähler) brachte etwa die Pkw-Maut ins Spiel; Bürger-

meister Heinz Winkler schnitt das teils »offen propagierte« Gedankenspiel mancher Kommunen an, Planungen aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Letzterem standen Wonnay und Drobinski-Weiß skeptisch gegenüber: Die Gefahr liege in der »großen Unterschiedlichkeit« der Gemeinden, finanzschwache drohten so noch weiter zurückzufallen.

Blieb letztlich nur die vage

Aussage in einem Schreiben des Innenministeriums, bestrebt zu sein, die Planung so weit zu betreiben, wie es der finanzielle Spielraum zulässt. Weitaus konkreter waren hingegen für Heinz Winkler die Nachteile, die tagtäglich der Stadt erwachsen: »Wer am Morgen und am Abend im Stau steht, überlegt sich schon, wo er seinen Wohn- und Arbeitsplatz wählt.«